

Jubiläumsfeier des Hrn. Schuldirektor Scharlach.

Am vergangenem Comabend sah das Neue Theater eine große Menge festlich gestimmter Männer und Frauen in seinen Räumen. Galt es doch, für die ehemaligen Schüler und Schülerinnen gewissermaßen als Ehrensache, nach dem Tag vorher die Lehrerschaft dem Herrn Jubilare eine Abendfestlichkeit bereitet hatte, nun auch ihrerseits Herzergreifendes zu bieten. „Ernst und Scherz“ war die ausgegebene Festparole für den Abend, und, gern gesehen wir es ein, glücklich wurde wohl selten eine Aufgabe gelöst, als die, welche das verehrliche Comité, und jeder die der Festlichkeit Mitwirkende sich gestellt hatte.

Hierauf folgte das Singspiel „Eingangslied des Commerces“, welches nach der Melodie: „Steh ich in finst'rer Witternacht“, gesungen wurde und dessen erste Strophe, wie folgt, lautete:

Ein frohes Fest sehr seltner Art,
Dai geht' zusammen uns geschaart,
Bei uns weilst heut' im Silberhaar
Ein alterweiser Jubilair.

Nach dem ersten Viede folgte nochmalige Begrüßung des Jubilars durch Herrn Dr. Finner. Derfelbe feierte den Jubilair als rathlos schaffende Kraft, welche ihr gegenwärtiges Wirken weithin getragen und an Vielen bewährt habe. In gewohnter, schlagfertiger Weise erwiderte der Jubilair, daß er allerdings auf eine vieljährige Thätigkeit zurückblicken könne und thätig an dem A D C und in demselben bis zum 3. Terminarbeiten gehabt habe. Mancher Wohr sei von ihm Weis geworden, mancher Schwabe Klug gemacht; er habe den Wolf gezähmt, und den Bod zum Gärtner ausgebildet. Steine habe er bebaut und den Donner, Regen und Sturm in geordnete Bahnen gewiesen. Schulken, Müller, Hauptmänner und Weister seien von ihm unterwiesen, auch Kappen zu Rittren geschlagen worden. Die Brieve von Petri und Pauli habe er fortigrt und außerdem vielfach mit Gelden und Wärmern der Wissenschaft und Kunst verkehrt: Achilles, Luther, Pöbel, Zimmermann, Jahn, Hegel, nicht genug; seine Thätigkeit habe sich sogar auch auf Könige, Herzoge, Prinzen, Edle, Staatsmänner, Götzen und Päpste, Geister und Engel erstreckt, und, habe er manchmal auch einen Kaufsch gehabt, auf seinen Friedrich habe er sich verlassen können.

Hierauf wurde ein Lied von Thiemann gesungen, welches in humoristischer Weise den Jubilair und die Lehrer feierte.

Die erste Strophe desselben lautete:
Melodie: Es kam so nicht immer so bleiben.
Gegenüber der Kaserne
Da kiest ein würdiges Haus,
Derb denkt wir Alle so gerne,
Dort ging es ein und aus.

Im Namen der Lehrer dankte hierauf Herr Tittel und lasste auf das Comité.

Hierauf folgte im Commercesprogramm ein Gedicht von W. Kaufsch, welches dem Director der Schule, dem Etode, die gebührende Huldigung darbrachte. Der Kernpunkt des Vieles zielt in den beiden Versen:

„Erzielt wird nur, wenn's Fell recht rooht,“
„Ein gung'siges Resultat!“

Erntsprüche folgten auf Erntsprüche, auch wurde ein aus St. Gallen eingekauftes Mitternachtsmahlprogramm des ehemaligen Bürgermeisters D. Verbe gelesen. Dann brachte Fräul. Meinel als alte Schülerin dem Jubilair ihre Gratulation in Versen dar. — Ein von Herrn Zander in humoristischer Weise angefaßter und von den Herren Kaufsch, Hoefchel, Dettendorff und Schmann aufgeführter, von Herrn Musiklehrer Knüpfer begleiteter musikalisch-theatralischer Schwanz fand großen Beifall.

Ebenso günstig wurden die aufgeführten Schattenspiele aufgenommen, bei welchen der Arzt seinem Patienten nicht nur den Leib aufschneid, sondern auch daraus haarsträubende Dinge, als: Pöbel, Würsten, Bortbeisen, schließlich sogar Gießkannen und Wasserleimer hervorholte.

Als vierte Nummer des Programms wurde ein Gedicht von Finner abgelesen, welches den beim Gebenden der Schulzeit schon angelegenen, humoristischen Ton weiter ausklingen ließ. „Jungenwaage“ w „Mädchenswaage“ waren gleich treffend beachtet. Nur Einiges daraus. Ueber den Standort der Schule:

„Die Jungenwaage siehet jetzt
An untrer Promenade,
Doch wer sich auf den Berg 'rauf setzt,
Dem scheint sie nicht ganz grade!“

Thätigkeit in der ersten Schulzeit:
„So, wie Herr Wieje uns belehrt
Und unsre Weisheit hat belehrt,
Führt Papa Bamseker jart und sein
Die Damen in die Weisheit ein.“

Nützlichkeit des Unterrichts:
„Daß nun die Frau dem lieben Mann
Aus warme Strümpfe striden kann,
Es ist gar keine Frage,
Das hat die Mädchenswaage.“

Die ungeheuerliche Heiterkeit kam wiederholt beim Absingen des Gedichtes allseitig zum Ausbruche. Zuletzt wurde das Lied: „Sind wir nicht zur Herrlichkeit geboren“ abgelesen. Der passend von Herrn A. D. Serna u veränderte Text enthielt wieder so viel des Humores, daß vielen Mitsingenden die Thränen über die Waden liefen — vor Lachen, und wieder Lachen.

Der Herr Jubilair war sichtlich ebenfalls heiter bewegt bei all dem Gebotenen und hielt frühlich bis nach 1 Uhr mit aus. (Schon den vorhergehenden Abend war er bis früh 2 Uhr bei der von den Lehrern veranstalteten Festsfeier zugegen, nichtsdestoweniger aber bereits früh 6 Uhr wieder bei der gewohnten Arbeit gewesen). — Bevor er aus der Versammlung schied, richtete er an alle seine ehemaligen Schüler und Schülerinnen die Bitte: ihn noch zum Andenken ihre Photographie mit Namen und Wohnung versehen einzufinden zu wollen, eine solche Gabe würde ihm nicht nur große Freude bereiten, sondern auch ein werthvolles Andenken sein. — Der Prosygn, die Brüderlichkeit und die Eintracht, welche unter den Zeugnissen herrschen, muß das Comité mit Vergnügen erfüllen im Hinblick auf das letztjährlig geplante und so gelungene Fest, welches für sämtliche Comitémitglieder den Abschluß monatlang, vorbereitender Arbeit bildete.

Das II. Symphonieconcert des Herrn Musik-director Halle.

Seinem Vorgänger gleich, wenn nicht in noch größerer Zahl, brachte auch dieses Concert so werthvolle Stücke, daß das zahlreich ersehene Publikum nicht umhin konnte, der trefflichen Ausführung derselben wieder den lebhaftesten Beifall zu sollen. Zuerst erklang die stilvolle „Tannhäuser-Operette“ von R. Wagner, die bereits oben läßt, was im nachfolgenden Werke offenbart werden soll. Es sind zwei Weltten, die geistliche und die heidnische, die sich in Tannhäuser's Brust bekämpfen, angebetet einerseits durch den Oper entnommenen Pilgerchor, andererseits durch die befruchtende Venusbergsmusik und das Tannhäuserlied. „Stets soll nur dir, nur die dein Vied erlösen.“ Wer da weiß, welche schwierige Aufgabe hier den Musikern gestellt ist, der wird schon allein wegen der exakten Ausführung dieses Stückes dem Herrn Musikdirector Halle und seinem braven Chöre die gebührende Anerkennung nicht versagen können. Nicht minder gelungen waren aber auch die folgenden Nummern und zwar zunächst ein „bulgarischer Tanz“ (für Harfe) von Parikh Alvars, gekennzeichnet durch fremdlandliche Modulationen und ziemlich farrige Rhythmen, gleichsam die Brücke bildend zu der sich hies nur in den schroffen Gegenständen bewegenden Jaganemusik. Die Bekanntheit mit diesen originellen Weisen hätten wir sonach Jrl. M. Müller zu danken, die sich durch deren herrlichen Vortrag jedenfalls neue Verehrer erworben haben wird. Auch in dem folgenden Stücke „In der Christnacht“ (für Streichinstrumente, Waldhorn und Harfe) von Hanekam brachte sie ihren Part aufs beste zur Geltung, und müssen wir offen stehen, selten ein so treffliches Zusammenpiel gehört zu haben. Dann daher allen Mitwirkenden, namentlich auch dem Waldhornbläser für den Vortrag des hier so passend eingewebten schönen, tröstlichen Weihnachtsliedes „Stille Nacht, heilige Nacht“ von Michael Haydn. Mit der „norwegischen Naphodie“ (Nr. 3) von J. E. Svendsen schloß der erste Theil des Concerts. Letzteres Stück, nach Form und Inhalt eine Nachahmung der auch nur in einem Satze abgefaßten „ungarischen Naphodie“ Liszt's, fesselte die Hörer gleichfalls in hohem Maße, denn einmal verfehlte der Kontrast von „Ernt und Scherz“ auch hier nicht seine Wirkung, sodann übertraffen ganz besonders die zu gleicher Zeit in Anwendung gebrachten verchiedenen Rhythmen in Melodie und Paß (2/4 und 3/4-Takt). Aber nun zum Hauptwerke des Abends, zur berühmten C-moll-Symphonie von Beethoven, der beliebtesten und, wenn man die „Pastorale“ etwa ausnimmt, zugleich auch schönste.

Wenn wir vorläufig noch vom Inhalt des Werkes absehen, so tritt uns hier etwas ganz Neues entgegen, für Manche zwar eine Kleinigkeit, doch dem Kenner von großer Wichtigkeit, nämlich zuerst die Verbindung des III. und IV. Satzes, und sodann die Verwendung weiter abgelegener, mehr verwandter Tonarten bei der Komposition einzelner Sätze, z. B. As-dur in II. Satze (Andante) hat der Füller nur gebrauchten: Es-dur als Paralleltontart, G-moll und C-dur als Ober- und Unterdominantentontarten, oder auch F-dur als entgegengesetztes Tongleichheit der Tonia. Kurz Beethoven wendet hier zum ersten Male seine beliebte „Terz-

modulation“ an, wie er es bereits im Ragio der Klavier-sonaten op. 10 und 13 C-moll gethan hatte. Wenn uns nun ein musikalischer Kunstgeseß darüber befehrt, daß, vom indifferenten C-dur ausgegangen, mit der Zunahme der Kreuzvorzeichen die Tonarten zugleich mehr Licht, Freude und Kraft offenbaren, andererseits bei gleichem Benandniss die B-Tonarten immer mehr Licht und Wärme verlieren, so kann wohl die Wahl einer außergewöhnlichen Tonart nicht ohne tiefere Gründe erfolgt sein und wird uns zugleich die Kenntniß dieses Gesetze bei der Deutung eines solchen Satzes leicht vor mancherlei Irrthümern bewahren.

Als Beethoven sein unvergleichliches Werk i. J. 1808 geschrieben hatte, zählte er noch sehr wenig Anhänger. Natürlich, denn er war ja seiner Zeit als Fortschrittstamm so unendlich weit vorausgeritt, was wohl auch zum Theil von Haydn und Mozart gesagt werden darf. Wie sehr mußte es ihn daher freuen, als er i. J. 1810 in der Allg. Mus.-Zeitung die erste günstige Beurtheilung des Werkes zu lesen bekam, als deren Verfasser ihm erst lange nachher Th. A. Hoffmann genannt wurde. Dankerfüllter Herzen richtete er deshalb an ihn noch in spätem Jahren folgendes Schreiben: „Ich ergreife die Gelegenheit, dich Herrn Nolchitz nicht einem so geistreichen Manne, wie Sie sind, zu nähern. Auch über meine Neugierde haben Sie geschrieben, auch unser E. K. zeigte mir in seinem Stammbuche einige Zeilen von Ihnen über mich. Sie nehmen also, wie ich glauben muß, einigen Antheil an mir. Erlauben Sie mir, zu sagen, daß dieses von einem mit so ausgezeichneten Eigenschaften begabten Manne Ihresgleichen mir sehr wohl thut. Ich wünsche Ihnen Alles Schöne und Gute und bin Cv. Wohlgebohren mit Hochachtung Wien, den 23. März 1820. ergebenster Beethoven.“

Erkennt man nicht auch aus diesen Zeilen zugleich ziemlich deutlich, wie sehr sich der Meister damals in Wien gegen Andere, namentlich gegen Rossini zurückgelehrt fühlte? — Doch seine Zeit war ja noch nicht gekommen. Nach seinem Tode lernte man ihn erst begreifen. Uns aber möge sein Werk, das sich in Paris 1827 durch Habeneck's verdienstvolle Bemühungen den Ehrennamen „L'Empereur“ errungen, stets ein Ehrenhindal deutschen Geistes bleiben. Wenn wir nun noch etwas über den Inhalt desselben mittheilen, so ist es eine Stelle aus Ambros, die, in beängertiger Kürze das Hauptinhaltlich erwähnend, folgendermaßen lautet:

„Nach dem gewaltigen Kampfen und Ringen des von Leidenschaftlichen durchwühlten ersten Satzes (C-moll), in welchem, wie Beethoven sagte, „das Schicksal an die Worte klopft,“ hat die holbe tröstliche Stimme des Andante (in As-dur) mit seinen Hötentlängen vergebens den Frieden zu geben getrachtet; — jeder triumphantische Aufschwung verliert sich jedesmal wie düster hereinbrechende Nebelthatten, unverändert sehr immer und immer dieselbe Tonlage wieder — ein schmerzlicher Blick zum Himmel voll stiller Entschung. Dann beginnen im dritten Satze (C-moll) die Bässe wie finster drohende Geistergestalten aufzustehen gegen die Lichtwelt, die uns das Andante wie in weiter Ferne gezeigt hat; Klageformen werden laut, zum Lachen verzerrter Schmerz, toll herummühlende Lustigkeit, die ersten Weisen wiederkehrend, aber wie in sich gebrochen; an der Stelle des vollen Saitenlanges matte Biquität, statt des martigen Horn-tones die schwächliche Oboe; wir langen endlich bei der finstesten Stelle an, wo die Bässe auf As liegen bleiben, während die Baute in dumpfen Schlägen rafflos ihr C dazu klopft, die Geigen das Thema in verzerrter Gestalt häufig höher und höher rücken, bis in dem Crescendo der letzten acht Takte der schwarze Vorhang plötzlich zerreißt und wir in vollem Triumphe des hereinbrausenden C-dur wie in einem Ocean von Licht hineingerissen werden in einen Jubel ohne Ende, in ein Reich glorievoller Herrlichkeit ohne Grenzen, kaum daß wir noch einen Blick auf die überumrandene Sardanwelte zurückwerfen, um uns dann in dem uns nun erschlossenen Lichtreichte wie selbst zu verlieren. Wir fühlen uns, wenn die letzten Akkorde ausgebracht, in freudiger Erhebung als Bürger einer höheren Welt; die kleinen Sorgen des Alltagslebens liegen hinter uns in weiter Ferne.“ — Doch hiernach nur noch ganz wenige Worte über die beiden letzten Nummern des Programms; es waren ein „Fantastie“ für Violoncello über eine Arie aus der Oper „Die Tochter des Regimentes“ von Servais, recht trefflich gespielt von dem neuen Mitglied Herrn Mehl, welcher für den in Burg zum Stadtmusikdirector ernannten Herrn Lorenz eingetreten ist, und eine „Polonaise“ von Fr. Liszt. Auch diese erfreuten sich allgemeinsten Beifalles, und dürfen wir uns sonach wohl rühmen, jetzt ein Stadtorchester zu besitzen, das allen Anforderungen gerecht zu werden im Stande ist.

Kirchliche Anzeige.
Zu II. E. Frauen: Freitag den 17. Oktober Vorm. 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion Herr Superintendent Förster.
Catechismus-Preidigen:
Mittwoch den 15. Oktober Abends 6 Uhr Herr Pastor Ferschland. (3. Artikel.)
Freitag den 17. Oktober Abends 6 Uhr Herr Diakonus Wächter. (Aberde zum Vater Unser.)

Loose
à 3 M zur 1. großen Thüringischen
Pferdeslotterie sind zu haben in der
Expedition D. Blattes.
(Ziehung am 6. November.)

Börsbibliothek auf dem Rathhause
geöffnet Sonntags von 11-12 Uhr und Dienstags und
Freitags von 7-8 Uhr.

Bermüthetes.

— Wien. Von dem Nachfolger des Grafen Andráffy, dem Baron Heinrich v. Haymerle erzählt A. Neményi im „Pester Lloyd“ eine interessante Geschichte. Es war im Jahre 1848, als eine Anzahl von Zöglingen der kaiserlich-orientalischen Akademie zu Wien, die sich ferienhalber in Weibling bei Wien aufhielten, den heroischen Entschluß faßten, Wien zu verlassen. Sie schafften sich einige alte Pistolen, Dore etc. an und elkten nach Wien. An der „Eintr.“ wurden sie aber abgefaßt und in das Lager des Fürsten Windischgrätz geführt. Dieser laubere Held geriet in fürchterlichen Zorn, als er erfuhr, daß die inkriminierten Tyrannenhasser — Zöglinge einer so hervorragend kaiserlichen Anstalt seien und er ertheilte dem Auditor, der mit ihnen das Protokoll aufgenommen hatte, den Befehl, ihm in einer Stunde die Todesurtheile vorzulegen, welche auch sofort nach der Unterschreibung vollzogen werden sollten. Ein Zufall stützte es, daß Herr v. Hübnér, der Vater des späteren österreichischen Postgeneraldirektors, der in Inzersdorf im Lager anwesend war, mit dem Auditor zusammentraf, dem Windischgrätz seinen barbarischen Befehl gegeben hatte. Nichts ist natürlicher, als daß der Beamte von der Sache sprach, die möglicherweise selbst ihm sehr peinlich war. Herr

v. Hübnér ließ sich die Rüste der Verurtheilten zeigen und entdeckte hier einen Namen, der ihm nahe anging. Es war der Name eines ausgezeichneten Schülers der orientalischen Akademie, dessen Vater zu Hübnér intimiten Freunden zählte. Natürlich hielt es Herr v. Hübnér für seine Pflicht, den Sohn seines Freundes, der einen einzigen leuchtenden Streich bezangen hatte, nicht ohne Weiteres erschließen zu lassen. Er begab sich zu Windischgrätz, der jedoch unerbittlich blieb. Allein auch Hübnér gab nicht nach, und schließlich begehrte er, die Verbrechen sollten zu längerer Festungshaft, überhaupt zu einer Freiheitsstrafe verurtheilt werden.

„Bei mir,“ antwortete Windischgrätz, „gibt es jetzt nur Zweierlei: den Tod oder die Freiheit.“

„Dann,“ unterbrach ihn Hübnér rasch, „die Freiheit.“ „Nun denn, die Freiheit,“ jagte Windischgrätz und die jungen Leute waren gerettet. Die Geschichte ist hier zu Ende. Es erübrigt nur noch, den Namen des kleinen Staatsgefährlichen zu nennen, zu dessen Gunsten Herr v. Hübnér so erfolgreich eintrat. Der junge Mann hieß Heinrich v. Haymerle. Im Jahre 1848 war Baron v. Haymerle also staatsgefährlich, ebenso wie es sein berühmter Vorgänger, Graf Andráffy, war.

Personen-Posten.

von:	zum:	Nm.	Nm.	Ab.
von: Halle	Vm. 6	3	9	...
in: Salzmünde	748	3	448	...
von: Halle .....	...	3	...	...
in: Laucha .....	...	...	458	...
von: ... ..	...	...	...	59
in: Schafstädt .....	...	...	...	590
von: Salzmünde .....	...	...	...	518
in: Halle	10	...	...	7
von: Schafstädt	480	...	...	...
in: Laucha	518	...	...	...
von:	518	...	...	...
in: Halle	790	...	...	...

Fahrplan

der Omnibuslinie Halle-Giebichenstein-Trotha										
von Halle nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Giebichenstein.....	9	11		2	3	6	7	8		
Giebichenstein u. Trotha von Giebichenstein nach: Halle.....					3	4	7		9	
von Trotha nach: Giebichenstein u. Halle		7	10		1	2	5	6		

Nach Giebichenstein à Person 30 Pfennige. Nach Trotha (Gasthaus zur Krone) à Person 25 Pfennige. Kinder unter 12 Jahren 15 Pfennige.

Bekanntmachung.

Simon, Johann Alexander, Handarbeiter, aus Niederweifen, zuletzt in Buttsbäd, wurde von mir, nachdem eine Zuchtanstalt von 1 Jahr und 2 Monaten verübt hatte, unterm 15. Juli cr. auf 1 Jahr vorläufig unter Polizeiaufsicht gestellt und bedient, daß er sich bei Meldung einer Haftstrafe von 14 Tagen beim Wechseln des Wohnorts bei der Polizei-Behörde deselben, dem Gemeindevorstand zu Buttsbäd ab- und bei der Polizei-Behörde des neuen Wohnorts anmelden habe.

p. Simon hat mit einem auf 3 Tage gültigen Vorweis Buttsbäd verlassen, um Arbeit zu suchen. Seitdem ist von ihm nichts weiter bekannt geworden.

Da p. Simon wiederholt des Diebstahls und auch des Betruges sich schuldig gemacht hat, gestalte ich mir, die Aufmerksamkeiten aller verehrlichen Polizeibehörden auf ihn zu lenken, und bitte um Nachricht, falls er betroffen werden sollte.

Apolda, am 6. October 1879.

Der großherzogl. Direktor des II. Verwaltungs-Bezirks.
B. Bod.

Suchen angekommen
Extra Emdner Vollheringe, Kieler Fettbücklinge, Speck-Aal, Saure, Senf- und Pfeffergurken, mar. Aal, Nennungen u. Bratheringe, Sardellen, Sardinen und Anchovis, Schinken, Cervelatwurst, Corned-Beef, Schweizer-, Limburger-, Kräuter- und Neuchâtelkäse, Capern, Perlzwiebeln u. Champignons, Junge Erbsen, Stangenspargel, Caviar, ff. Frankstädter Würstchen, Magdeburger Sauerkohl
und alle Delikatessen der Saison empfiehlt billig und schön

A. Schmieder,
Markt 8,
im früheren Boltze'schen Keller.

Frischen Seedorf,
Dienstag früh,
H. Haack,
Staudplatz Markt, Ecke der Keizstr.

Eine Anzahl leere Kisten und 1 Klavierkasten zu verkaufen. Rosenloak, Brandenpl. 1.
Ein Zaggel zu verkaufen Fleischerstr. 21.
Ein noch gut erh. Compoirpult und ein Regal mit Schubfächer sind sofort billig zu verkaufen gr. Steinstraße 73.

Keine Steinöl-Barrels
kauft jedes Quantum zu höchsten Preisen
J. B. Strüssner.
Champagnerstr. 5. A. kauft Schade, Topferpl. 3.

Ein junger Mensch, der gründlich Conditor und Pfefferkucherei versteht, kann sofort eintreten. Zu erfragen Gartengasse 10, in der Herberge.

Colporteurs gesucht Rathswender 1.
Für einen Stenographer einer Realsschule I. D. wird zu Diensten eine

Lehrlingsstelle
in einem größeren Materialwaarengeschäft gesucht. Offerten werden erbeten unter D. 643 G. L. Daube & Co., Orturt.

Vente zum Rübenverkaufen im Ae. lucht Wöllbergweg 4.
Vente zum Rübenverkaufen werden gesucht im „grünen Hof.“

Fließige tüchtige Arbeiter, am liebsten Ziegelei-Arbeiter, finden dauernde Beschäftigung in der Holz- und Gamasotte-Waaren-Fabrik Neißstraße 26.

1 Pferdwechtl gesucht Königstr. 23b.
Eine geübte Weibhägerin lucht Kanalstraße 3, I.

Mädchen z. Schneid. gef. Grauweg 21, IV.
Mädchen sucht Braupausgasse 13, II.

Ein Schneidergehilfe auf Woche gef. Georstr. 4.
Buchbindegehilfen sucht B. Löwenberg.
Wir suchen tüchtige Plätterin und ertheilen gründl. und schnellen Unterricht zu sehr günstigen Bedingungen. Nach der Lehrzeit dauernde Beschäftigung. Erste Amelil, Glas-, Wasch- und Blatt-Anstalt Rathswender 1, Herrenstraße 9, 3. Annahmestelle Leipzigerstraße 16, im Laden.

Frauen zum Kopfabtragen und ein zuverlässiger Knecht können sich sofort melden Charlottenstraße 2a.

Wegen Krankheit des jetzigen sofort ein ordentl. Mädchen gesucht durch Fr. Schimpf, Brunsdwaite 3.

Ein tüchtiges Stubenmädchen, das waschen und plätten kann, wird sogleich gewünscht Königstraße 7, part.

Eine anst. Frau, im Anbesseren v. Herren-sachen geübt, wird gesucht Keizstr. 42.

Mädchen-Gesuch.
Ein an Ordnung und häuslichkeit gewöhntes Mädchen, am liebsten von außerbald, wird zum 1. November gesucht. Zu erfragen große Ulrichstr. 54 im Hofe p.

Mädchen v. ausw. z. 1. Nov. gesucht Steinweg 47, I.

Ein Mädchen für Hausarbeit, welches das Kochen versteht, wird gef. gr. Ulrichstr. 29, I.
Eine Aufwartung und Kaufmädchen gesucht, 18 A. monatlich, Rathswender 1, I.

Eine anst., unabh. Frau oder Mädchen wird als Aufwart. sof. gesucht Merseburgerstr. 14.
Aufwartung sofort gef. Wilhelmsstraße 17, Eingang Harz 48.

Aufwartung f. d. Vormittag gesucht Niemeyserstr. 6, part. rechts.

Nicht brauchbare Mädchen von außerbald weißt sofort, 1. November nach Frau Kleinkinger, ff. Ulrichstr. 7.

Küchin, Haus- und Viehmädchen finden sofort und 1. November Dienst durch Fr. Wendler, Trödel 9.

Ein junger Mensch, im Schreiben und Rechnen durchaus tüchtig, sucht für Weniges Beschäftigung, auch mehrere tücht. Kutser und einige ordentl. Gausknechte, Kellner u. Kellerburgen suchen sofort Stellen. Ein kräft. Mädchen wird für Küche und Stubenreinigung für ein Rittergut sofort gesucht durch J. Chr. Binneweise, alte Promenade 26.

Ein junges Mädchen vom Lande sucht 1. Nov. Dienst. Zu erf. Dachritz 5, I.

2 brauchbare Mädchen für Küche und Hausarb. mit langj. guten Kenntn. f. Stelle v. Frau Herrmann, gr. Ulrichstr. 23.

Ein junges anst. Mädchen von außerbald, im Nähen und Plätten sowie in allen häuslichen Arbeiten nicht unerfahren, sucht Stelle 1. November oder später. Näheres Landwehrstraße 7 im Laden.

Geübte Näherin auf Damenpaletoits gesucht Leipzigerstraße 50.
K. Kurz, Eingang: Vaden.

1 ältere Köchin, Mädchen für Küche u. Hausarbeit suchen 6. Stelle d. **Fr. Depardé,** gr. Schläm 10.
Eine **Wahnschranke** sucht Beschäftigung Brunsdwaite 5, 2 Tr. links, 2. Thür.

Zu unmittelbarer Nähe der Gerichte, der Post und der Universtität ist eine Wohnung aus 7 heizbaren Zimmern nebst allem Zubehör bestehend pr. 1. April 1880 zu vermieten und täglich von 10 bis 12 Uhr zu besichtigen. **A. Kraus,** gr. Steinstr. 11. **Münzenstraße 12**
sind 2 herrsch. Wohnungen, Sommerseite, sofort oder später zu vermieten. Desgl. auch eine obere und 2 freundl. Hof-Wohnungen mit allem Zubehör.

Die Vel-Etage **Beruburgerstraße 22,** mit Balkon und großem Garten, ist für 225 % sofort oder später zu beziehen. Eine dreigesch. **Harz 8** für 180 % den 1. April zu beziehen. **H. Bogler.**

Geschäftliche Wohnung in der Nähe des Gymnasiums sofort oder später zu vermieten. Näheres **Sophienstraße 15.**

Mühlweg 8
ist eine herrsch. Wohnung, Vel-Etage, zu vermieten und April 1880 zu beziehen.

1 Wohnung von 2 Stuben, 1 Kammer, Küche nebst Zubehör ist sofort oder zum 1. Januar zu beziehen **Epigte 20.**

Zu meinem Hause Fleischerstraße 44 ist die obere Etage, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. an einen ruhigen Mieter zu vermieten. **Otto Thieme.**

Eine Wohnung von 3 Stuben mit freier Aussicht nach 3 Seiten, 5 Kammern, Küche, Keller, Holzgas, Waschhaus, Garteneinweide u. s. j. vom 1. Januar t. 3. ab in Miethe zu nehmen Giebichenstein, **Ochsenstraße 16.**

Herrsch. Parterre-Wohnung mit Berggarten Lindenstr. 9 zu vermieten.

Niederlage, Nähe der Bahn, zu vermieten Lindenstraße 9, part.
Zu vermieten p. 1. Januar c. Contor, Lager u. Bodenraum **Magdeburgerstr. 43.**
Freundl. gr. Hof-Wohnung 70 % **Lindenstr. 12.**

Weidenplan 6 b
ist die 2. Etage an eine ruhige Familie zu vermieten.

Ein freundl. gel. Zimmer mit Schlaf-, mit oder ohne Möbel zu v. alter Markt 6, I.
Freundl. Wohnung, 2 Stub., 2 K., Küche und Zubeh., eine bergl., 1 St., s. u. r., zu vermieten Langestraße 31. **Nietkinn.**

Ein **Logis** zum 1. Januar 80 an ruhige Leute zu vermieten (Preis 60 %)
gr. Wallstraße 1, I.
1 Logis sof. zu 56 u. 36 % **Unterberg 5.**

Wohnung, 46 %, 1. Jan. ff. **Wallstr. 2.**
2 herrschaftliche Wohnungen, 1. u. 2. Etg., best. aus 4 Stub., 3 K., 1 K. und Zubeh., die zweite sofort, die erste 1. April 1880 zu beziehen. **G. Haspe,** Hermannstr. 4.

Am Gymnasium ist eine herrsch. Wohnung von 5 Stuben, Kammern, Küche nebst Zubehör und Garten z. 1. April 1880 zu vermieten. Das Nähere **Langengasse 11.**

Ein Parterre-Logis, Preis 54 %, zu vermieten **Schillershof 12.**

Eine Wohnung v. St., K., R. zu verm. u. zum 1. Januar zu beziehen **Sophienstr. 25.**
Gr. Ulrichstr. 29 sind 2 ff. Wohn., eine sof., eine zu Neuj. zu beziehen, Pr. 46 %

Gr. Ulrichstr. 29 ist eine herrsch. Wohn. sofort oder Neujahr zu beziehen.
St., K., R. m. a. B. zu v. **4te Vereinsstr. 8.**
St., K., R. zu vermieten **Mittelweg 14.**

Stube, Kammer, Küche zu 40 % **Neujahr** zu vermieten **Harz 26.**
Zum 1. Nov. zwei möbl. Zimmer zu vermieten, auf Wunsch mit Koit **Blücherstraße 6, II.**

Möbl. Stube u. R. sof. gr. **Ulrichstr. 28.**
Ein frbl. Logis, best. aus Stube, Kammer, Küche zu vermieten **Epigte 33.**

Eine Wohnung sofort und eine zu Neujahr zu vermieten **Fleischerstraße 14.**
Stube, Kammer, Stall 1. Jan. **Seig 9.**

Stube, Kammer, Küche zu vermieten ff. **Braupausgasse 15.**
Ein anständiges Mädchen findet Wohnung mit Koit **Harz 26, II.**

Möbl. Stube an 1 o. 2 H. **Leipziger 7, III, v.**
Fr. möbl. Stube u. K. **Weidenplan 4, II.**
Eine möbl. Wohnung an 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten ff. **Klausstraße 14, I.**

2 H. f. Koit u. Logis alter Markt 3, H. I. I. St., möbl. o. unmöbl., sof. **Rathhausg. 14, I.**
Fein möbl. Zimmer mit Anfrummet, p. für 2 Herren, zu vermieten gr. Steinstr. 32a, I.

Möbl. Zimmer 1. Nov. **Vammigstraße 20, H. I.**
Möbl. Stube u. K. v. gr. **Märtnerstr. 10, I.**

Fein möbl. Stuben zu vermieten **Geißstraße 67, i. 2.**
Fein möbl. Zimmer mit Koh. **Geißstr. 72, II.**

Frbl. möbl. Stube u. K. an eine Dame oder Pensionärin sof. zu v. **Karlstraße 4.**
Möbl. Wohnung sof. gr. **Sandberg 14, I, r.**

Möbl. Stube u. K. zu vermieten **Hentrichenstr. 23.** Nähe der Dreiteistr.

Fein möbl. gr. Wohnung **Brüderstr. 13, II.**
G. möbl. Woh. f. 1-2 H. sof. zu beziehen **Brüderstraße 13, I.**

Sof. z. verm. g. möbl. z. **Augustafr. 10, II.**
Möbl. Stube u. K. **Trödel 6, am Markt.**

Möbl. Stube v. gr. **Ulrichstr. 10, II.**
Frbl. möbl. Zimmer **Augustafr. 16, I, r.**
Offen eine freundl. Schlafst. **Wauegasse 15.**

Anst. Schlafstube **Martinsgasse 7, H. I.**
Feibz. St. mit Bett gr. **Ulrichstr. 18, III.**

Schlafstube, vornheraus, ff. **Straußgasse 19.**
Anst. Schlafstube ff. **Schlamm 6, I.**
Anst. Schlafstube ff. **Barfußstr. 16, p.**

Anst. Schlafstube offen ff. **Sandberg 19.**
Anst. Schlafstube m. K. **Weidenpl. 3b, H. II.**
Anst. Schlafst. m. K. gr. **Braupausg. 29, II.**
Anst. Schlafstube **Dachritzgasse 3.**

Eine Wohnung
von 4 Zimmern, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör wird zum 1. April 1880 von ruhigen Mietern für den Preis von 600 bis 700 Mark gesucht. — Offerten unter P. S. Nr. 3210 bei **Rudolf Mosse** in Halle a. S. abzugeben.

Ein altes Ehepaar sucht zum 1. April 80 herrsch. Wohnung in der Gegend der **Wilhelmstr.** oder alten **Prom.** **Beruburgerstr. 11.**

1 St., 2 R. oder 2 St., 1 K., R. u. Zub. Mitte der Stadt von ruhigen Mietern gesucht. Off. R. 16 **Exped. d. Bl.** erbeten.

Ich suche 1 Herrn geübten **Tagelöhner**.
Heinr. Hode, Leipzigerstr. 64.

Für den redactionellen Theil verantwortlich G. Bobardt in Halle. — Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses.